

Pressemitteilung

Almaty, Kasachstan, 04.11.2025

AHK World Business Outlook Herbst 2025 in Zentralasien: Befriedigende Geschäftslage und optimistische Erwartungen. Der Wechselkurs ist mit Abstand das größte wirtschaftliche Risiko im Herbst 2025 für deutsche Unternehmen.

Zweimal im Jahr – jeweils im Frühjahr und im Herbst - führen die deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen der deutschen Wirtschaft (AHK) gemeinsam mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Berlin (DIHK) eine Online-Geschäftsklimaumfrage – AHK World Business Outlook – an ihren weltweiten Standorten durch.

Befragt werden Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, deutsche Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in und mit Ausland sowie Unternehmen mit einem engen Deutschlandbezug.

Gegenstand der Befragung sind Einschätzungen zu der Geschäftslage vor Ort, Herausforderungen und Risiken im internationalen Geschäft sowie Erwartungen und Prognosen zur Geschäfts- und Konjunkturentwicklung in absehbarer Zukunft. Auf Grundlage der Umfragedaten wird ein Gesamtbild zu der Geschäftslage sowie dem Geschäftsklima auf den Auslandsmärkten ermittelt.

Die letzte Herbstumfrage fand vom 29. September bis 17. Oktober 2025 statt. An der Umfrage haben weltweit insgesamt ca. 3.525 Unternehmen teilgenommen. Die hier präsentierten Ergebnisse stellen zusammenfassend die erhobenen Daten für Zentralasien dar.

Standort, Unternehmensgröße, Wirtschaftssektor und juristische Form

Rund 83 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden zentralasiatischen Unternehmen berichteten aus Kasachstan, rund 12 Prozent der Unternehmen geben als ihren Standort Usbekistan sowie rund 5 Prozent Turkmenistan an.

38,1 Prozent der teilnehmenden Unternehmen stammen aus dem Industrie- und Baubereich, 35,7 Prozent aus dem Dienstleistungssektor und 26,2 Prozent sind Handelsunternehmen. 45,24 Prozent repräsentieren Unternehmen, die weniger als 100 Mitarbeiter beschäftigen. 14,3 Prozent haben zwischen 100 und 1000 Mitarbeiter sowie 40,5 Prozent über 1000 Mitarbeiter weltweit.

Rund 81 Prozent sind Tochterunternehmen / Niederlassungen / Repräsentanzen eines deutschen Unternehmens. 9,5 Prozent gehören zu internationalen Unternehmen mit Niederlassung in Deutschland. 2,4 Prozent sind lokale Unternehmen mit Niederlassung in Deutschland sowie rund 7 Prozent ohne Niederlassung in Deutschland.

Aktuelle Geschäftslage: gut bis befriedigend. Zukunftsaussichten insgesamt optimistisch

Die Herbstumfrage zeichnet ein positives Stimmungsbild. Damit schließt sie sich an die Frühjahrsumfrage an. Die aktuelle Geschäftslage wird von jedem zweiten Unternehmen als zufriedenstellend bewertet (50 Prozent). Dieser Anteil steigerte sich sogar noch im Vergleich zur Frühjahrsumfrage um 7 Prozentpunkte. 40,5 Prozent der befragten Unternehmen bewerten die eigene Geschäftslage als gut und nur rund 9,5 Prozent als schlecht.

In Bezug auf die Erwartungen zur Entwicklung der Geschäftslage zeichnet sich ein ähnlich positives Bild ab. Fast jedes zweite Unternehmen erwartet eine bessere geschäftliche Entwicklung und 40,5 Prozent der teilnehmenden Unternehmen gehen von einer gleichbleibenden Lage aus. Positiv ist zudem, dass nur ca. 12 Prozent der befragten Unternehmen eine Verschlechterung der geschäftlichen Lage erwarten. Das ist 8 Prozentpunkte weniger als noch im Frühjahr.

Die Erwartungen bezüglich der konjunkturellen Entwicklung vor Ort unterscheiden sich nicht stark von den Ergebnissen aus dem Frühjahr. Rund 43 Prozent erwarten keine Veränderung, 38 Prozent erwarten eine Verbesserung (5 Prozentpunkte mehr im Vergleich zu Frühjahr) und 19 Prozent – eine Verschlechterung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung (5 Prozentpunkte weniger im Vergleich zu Frühjahr).

Investitionen und Personalerweiterung: weiterhin auf Status quo setzen

Die Einschätzungen zu Investitionsplänen und Beschäftigungspolitik spiegeln die Stabilitätsorientierung wider, die sich bereits im Frühjahr abgezeichnet hat. Die teilnehmenden Unternehmen erwarten mit 33 Prozent bei Investitionsabsichten und 50 Prozent bei Beschäftigungspolitik keine Änderungen in Investitionsplänen und im Personalbestand. 1 bis 2 Prozentpunkte weniger häufig als im Frühjahr wird die Antwortoption "höhere Investitionen" gewählt. 14,3 Prozent im Vergleich zu 18,2 Prozent im Frühjahr wählen die Option, nicht zu investieren. Die Option "weniger investieren" wird von 21,43 Prozent der teilnehmenden Unternehmen im Vergleich zu 16,4 Prozent im Frühjahr gewählt. Die Unternehmen tendieren dazu, eher weniger als gar nicht zu investieren. Bei Beschäftigungsabsichten zeichnet sich ein ähnliches Stimmungsbild ab.

Wechselkurs als das größte Risiko für die Wirtschaft

Zum Jahresende hin gibt es deutliche Änderungen in der Hierarchie der wirtschaftlichen Risiken. Der Wechselkurs ist mit fast 70 Prozent der Risikofaktor Nr. 1. Diese Spitzenposition hatte dieser Risikofaktor auch in der letzten Herbstumfrage im Jahr 2024 (rund 64 Prozent). Auf den Wechselkurs folgen drei weitere Faktoren, die bei den befragten Unternehmen auf Zustimmung um etwa 40 Prozent stießen: der Fachkräftemangel (rund 43 Prozent), Arbeitskosten (rund 41 Prozent) sowie die Nachfrage (38 Prozent).

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die in der Frühjahrsumfrage mit 51,85 Prozent der am zweithäufigsten genannter Risikofaktor nach dem Fachkräftemangel büßt offenbar im Verlauf der vergangenen Monate an seiner Aktualität ein (28,57 Prozent im Herbst 2025). Störungen in der Lieferkette werden mit 33,33 Prozent wie auch im Frühjahr 2025 bewertet. Im Herbst 2024 hatten sie mit 48,50 Prozent eine viel größere Bedeutung als Risikofaktor. Infrastruktur und Rechtssicherheit stehen mit 10 bzw. 12 Prozent auf den untersten Rängen.

Rohstoffzusammenarbeit und Finanzierungsquellen

In der Herbstumfrage 2025 wurden den teilnehmenden Unternehmen aus der zentralasiatischen Region Zusatzfragen zu **Sonderthemen** gestellt: Bereiche und Zusammenarbeit im Rohstoffsektor sowie Finanzierungsquellen.

Bereiche in der Zusammenarbeit im Rohstoffsektor

Für 42 Prozent der befragten Unternehmen steht die Zusammenarbeit im Rohstoffbereich nicht auf der Liste ihres Geschäftsinteresses. Für diejenigen, die hier Geschäftsperspektiven wittern, stellt der Verkauf von Ausrüstung (34 Prozent) ein besonderes Interesse dar. Ca. 10 Prozent sehen eine Geschäftsmöglichkeit jeweils in Investitionen in Rohstoffprojekte sowie im Erbringen von logistischen

Dienstleistungen. Am Sourcing kritischer Rohstoffe sind nur rund 5 Prozent der teilnehmenden Unternehmen interessiert.

Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Zentralasien im Rohstoffsektor

Der Rohstoffsektor ist einer der Bereiche, in dem sowohl Deutschland als auch Kasachstan an einer engeren Zusammenarbeit interessiert sind. Seit 2012 besteht eine Rohstoffpartnerschaft zwischen beiden Ländern, seit 2023 auch zwischen Kasachstan und der Europäischen Union. Im Jahr 2024 folgte eine Rohstoffpartnerschaft der Europäischen Union mit Usbekistan. Für 32 Prozent der teilnehmenden Unternehmen kann stärkere politische Flankierung einer Intensivierung förderlich sein. Für jeweils 27 Prozent können Investitionen in bestehende Bergbauprojekte sowie langfristige Offtake-Agreements die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Zentralasien im Rohstoffbereich voranbringen.

Finanzierung im Zentralasiengeschäft

Bei diesem Thema interessierte die Frage, wie die deutschen Unternehmen ihre Geschäfte in und mit Zentralasien finanzieren. Die teilnehmenden Unternehmen konnten hier mehrere Antwortoptionen wählen. Die erhobenen Daten ergaben, dass 32,4 Prozent ihre Finanzierung durch deutsche Banken und ein etwas kleinerer Anteil von 29,4 Prozent durch lokale Banken in Zentralasien sichern. Rund 15 Prozent der Antworten nutzen die Exportkreditgarantien des Bundes. Jedoch wird zu einem größeren Anteil von 45 Prozent auf andere Finanzierungsquellen zurückgegriffen. Die Auswertung der offenen Frage ergibt, dass darunter zu 80 Prozent eigene Mittel des Unternehmens – Umlaufmittel, Finanzierung durch den Anteilseigner, konzerninterne Mittel – fallen.

Kontakt:

Delegation der deutschen Wirtschaft für Zentralasien (AHK)
Nurlan Kapparov Str. 402 R6
050044 Almaty, Kasachstan
<https://zentralasien.ahk.de/de>
batima.mambetalina@ahk-za.kz